

# Merseburger Correspondent.

**Erscheint täglich**  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

**Regelmäßige Beilagen:**  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

**Abonnementpreis**  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Herkunfts-  
1 Mark 30 Pf. durch die Post.

Nr. 140.

Mittwoch den 18. Juni.

1902.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Erklärung über Dreibund und Zolltarif, die der ungarische Ministerpräsident von Szell am Freitag im Abgeordnetenhaus abgegeben, wird in der altheimischen Presse als eine „unglaubliche Herausforderung des Deutschen Reiches“ hingestellt. Es wird verlangt, daß Herr v. Szell diese Herausforderung „mit der formellen Zurücknahme seiner Worte oder seinem ministeriellen Tode bezahle“. Inzwischen ist am Sonnabend durch das offiziöse „Wolfsche Bureau“ der Wortlaut der Neuzerlegungen des ungarischen Ministerpräsidenten verbreitet worden. Danach hat Herr v. Szell erklärt: Ich glaube, daß wir uns weder mit Deutschland noch mit Italien in einen vertragslosen Zustand begeben können, nicht nur wegen des politischen Bündnisses, welches schon an und für sich Grund genug ist, damit wir einen Vertrag abschließen, sondern auch wegen unserer eigenen Interessen wie auch wegen der politischen und wirtschaftlichen Interessen Deutschlands und Italiens. Die Beziehungen zwischen ihren Interessen und den unseren gestalten keinen Bruch. Ich denke, wir müssen einen solchen vertragslosen Zustand vermeiden; wenn er aber auch eintreten wird, was ich nicht glaube, auch dann werden wir die Lebensbedingungen dieses Jahrhunderts überwinden, wenn wir mit den betreffenden Staaten in einem politischen Bündnis stehen, als wenn wir kein Bündnis hätten. Gerade so werden wir, wenn dieser Zustand nicht eintreten wird, was ich hoffe und zu erreichen trachten werde, die Schwierigkeiten des Vertragsschlusses besser überwinden können, wenn wir das politische Bündnis haben. Das innige politische Verhältnis ist nicht immer stark genug, um übergangsweise wirtschaftliche Unannehmlichkeiten im Keime zu ersticken einen händlichen ökonomischen Krieg erträgt es nicht. Die großen Ziele und großen Interessen des politischen Bündnisses müssen genug stark sein, daß das Bündnis auch Differenzen in den wirtschaftlichen Fragen erträgt und überwinden nicht in die Brüche geht; sein Einfluß muß aber auch genug stark sein, um zu helfen, diese wirtschaftlichen Abweichungen und Gegensätze auszugleichen und zu lindern. Wenn wir den Dreibund verlassen und uns dem Zweibund anschließen würden, so würde uns Frankreich seinen einzigen Hammel mehr über seine Grenze lassen, wie jetzt. Unser Dreibund hat ausschließlich defensive Zwecke, und wie sehr er solche hat, geht daraus hervor, daß wir den Zweibund nicht so betrachten, als ob er gegen uns gerichtet wäre, sondern so, daß er, der gleichfalls friedliche Zwecke verfolgt, parallel mit uns schreitet und Europa jene Friedensperiode sichern wird, deren es angeht seiner großen wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben bedarf. — Die „Nord. Allg. Ztg.“ erwidert in diesem Wortlaut eine Befragung ihrer offiziellen Ausdrückerin Vermuthung, daß zuerst der Sinn der Erklärung des Ministers v. Szell nicht ganz klar wiedergegeben sei.

**Frankreich.** Der sozialistische Erbkandelsminister Millerand hat in der Kammer seinen Platz in der Sozialistengruppe wieder eingenommen. In einer kurzen Ansprache bemerkte er, er sei derselbe wie vor drei Jahren und mehr als je von der Nothwendigkeit der Theilnahme der Sozialisten an der Regierungsarbeit überzeugt. — In Hinterland von Algier ist einem Telegramm aus Duverrier zufolge in der Nacht zum Freitag bei Sacti Begri, an derselben Stelle, wo vor einem Monat fünf Personen ermordet wurden, eine aus acht Eingeborenen bestehende Karawane niedergemetzelt worden. In Besitz von Witz halten sich gegenwärtig zahlreiche Räuberbanden auf. — Eine abessinische Gesandtschaft ist am Freitag in Marzelle eingetroffen. Dem Correspondenten des „Londoner Daily Mail“ erklärte der Vertreter des Negus mit

Bezug auf die Eisenbahn nach Harcar, daß der Negus entschlossen sei, von der französischen Regierung die Annulirung der Garantie für das Eisenbahnunternehmen zu verlangen. Sollte die Regierung dies ablehnen, so werde er die Eisenbahn mit Gewalt beschlagnahmen.

**Belgien.** In Belgien sehen die Sozialisten jetzt selbst ein, daß sie mit den revolutionären Unruhen und dem Versuch des allgemeinen Ausstandes einen großen Fehler begangen haben, der auch schon durch das Ergebnis der Kammerwahlen gekennzeichnet ist. Der sozialistische „Peuple“ veröffentlicht einen in dieser Hinsicht bemerkenswerten Artikel. Es heißt darin: Man kann nicht mehr ernsthaft glauben, daß das Volk erfolgreich auf der Straße gegen die Polizei, Gendarmen, Bürgerwehr und Heer vorgehen kann. Wir sind nicht mehr im Jahre 1848, die Zeit der Barrikaden ist vorbei. Selbst wenn das ganze Volk mit Gewehren bewaffnet wäre, würden einige an passenden Punkten aufgestanzte Geschütze genügen, um einen Aufstand niederzuschlagen. Sollten die Sozialisten auf die Bürgerwehr gerechnet haben, so werden die in Löwen abgegebenen Schiffe diese Täuschung vernichtet haben. Der Mann, dem eine Uniform gegeben und ein Gewehr in die Hand gedrückt wird, ist nicht mehr derselbe Mann, sein Seelenzustand ist verändert, und wenn ihm befohlen wird zu schießen, so schießt er. Eine Strafbewegung ist ohnmächtig gegen die zum Vorgehen entschlossene bewaffnete Macht und kann nur ebenso schmerzliche wie unnütze Opfer im Gefolge haben. Trotzdem muß das Volk auf der Wacht bleiben und darf, so lange die gegenwärtige Herrschaft hier andauert, nicht die Hände in den Schoß legen. Die Gesegensmäßigkeit getauert Freiheit des Wortes und der Schrift, der Versammlung und der Genossenschaften. Das Volk muß diese benutzen, um seine wirtschaftlichen Einrichtungen zu befestigen, und um Wissen und Kenntnisse durch Bücher, Vorträge und Volkshochschulen zu verbreiten. Hier liegt ein unermessliches Wirkungsfeld und das beste Mittel, um einen zukünftigen politischen Sieg vorzubereiten.

**Rußland.** Der russische Oberleutnant Grimin ist wegen Verraths militärischer Geheimnisse am Freitag in Warschau zum Verlust aller Rechte und zu 12jähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden. — Für die Zustände in Rußland ist eine Nachricht aus Warschau bemerkenswerth: In Kolosin entdeckte die Polizei eine nihilistische Verschwörung. 155 Einwohner sind verhaftet worden. — Eine Befähigung der Annahme, daß der neue Minister des Innern eine persönliche Politik einzuführen wünsche, wird in der Nachricht erlitt, daß mehrere hervorragenden Gelehrten und Literaten, die im Laufe der letzten zwei Jahre aus Petersburg verbannt worden sind, die Rückkehr gestattet worden sei.

**Schweiz.** Dem Schweizer Bundesrath ist jetzt die Aufforderung zugegangen, den türkischen Consul Baron Nighthofen auszuweisen. Es wird ihm zur Last gelegt, daß er trotz des bundesrathlichen Verbotes als türkischer Generalkonsul wirkte und ein Spionengeheimnis unterhalte.

**England.** König Eduard ist unpäplich, wie „Wolfsche Bureau“ hervorhebt, „nur ganz leicht“. Er hat sich am Sonnabend Abend in Aldershot beim Jagden erkrankt und konnte am Sonntag der Kirchenparade nicht beiwohnen. Nach dem amtlichen „Court Circular“ muß König Eduard wegen eines Herenschlages das Zimmer hüten. An der für Montag festgesetzten Truppenparade über 31 000 Mann in Aldershot konnte der König nicht teilnehmen; er verblieb in seinem Zimmer und ließ sich durch den Prinzen von Wales vertreten.

**Spanien.** In Spanien sind unter den Landarbeitern Unruhen ausgebrochen. In Andalusien ist der Streik fast allgemein und in Extremadura haben die Leute zu den Waffen gegriffen, den alten Soldaten, aus denen die Bürgerwehr besteht, Trost geboten und sich mit Revolvern gegen

einen Angriff verteidigt. Die Landarbeiter sind organisiert und scheinen alle zum Aufstand bereit zu sein. Sie klagen über vollständig unzureichende Lohnzahlung. Sie klagen außerdem darüber, daß sie in fern gelegenen Dörfern wohnen müssen, statt in der Nähe ihrer Arbeitsstätte ihr Domizil aufschlagen zu können. Endlich beschwerten sie sich über die Aufseher, die ihnen ihre Arbeit zuweisen, und darüber, daß der ganze Ertrag ihrer Arbeit einigen wenigen Großgrundbesitzern zufällt, die ohne Rücksicht ihre gewaltigen Güter verwalten, und die ganzen Einnahmen, die in gewissen Gegenden thätiglich sehr groß sind, in Madrid und anderen Städten ausgeben.

**Türkei.** In Tripolis sehen Unruhen bevor. Der Wali von Tripolis telegraphirt an den Sultan, er fürchte eine allgemeine Empörung der Einwohner und erbat Truppenverstärkungen sowie Zufuhr von Waffen und Munition.

**Südafrika.** In Südafrika beträgt die Zahl der Buren, die sich bei Sonntag ergeben hatten, 16 500, darunter 835 Kaprebell. Die unter dem Namen „National Scouts“ von den Generalen Mielow und Celliers gebildete, etwa 6000 Mann starke Burentruppe wird am 17. Juni aufgelöst werden. — Botba, Dewet und Delarey werden im nächsten Monat nach Europa abreisen.

**China.** Der Plan zur endgültigen Vertheilung der chinesischen Kriegsentfaltung ist nach amtlicher Meldung in Bezug von den Vertretern der vier Signatarmächte des Schutzprotocolls entsprechend einem vom deutschen Gesandten seit Monaten befristeten Vorschlag einstimmig im Namen ihrer Regierungen angenommen worden, nachdem der von einzelnen Seiten bisher dagegen erhobene Widerspruch fallen gelassen worden ist. Die formelle Registrierung dieses Beschlusses steht in der nächsten Sitzung der diplomatischen Vertreter bevor. — Auf energischen Protest des russischen Gesandten Lefkar hat die chinesische Regierung mit englischem Einverständnis die Vertheilung abgegeben, daß die Eisenbahnlinie von Peking bis zur großen Mauer sowie die Linie nach Kalgan ausschließlich mit chinesischem Kapital erbaut werden, feinesfalls aber zur Sicherstellung ausländischer Anteile dienen solle.

**Mittelamerika.** Der Agent der venezolanischen Revolutionspartei in London soll nach der „Daily Mail“ Nachricht erhalten haben, daß die Revolution inzwischen zur Einnahme von Caracas geführt und damit ihr Ende erreicht haben dürfte. General Matos, der Führer der Insurgenten, schreibt unter dem 15. Mai, in dem Gefecht bei Guanaguana seien mehrere hervorragende Führer der Regierungstruppen gefangen genommen und bei Carupano ein weiterer Sieg erfochten worden. Er gebente mit 7000 Mann gut bewaffneter Truppen auf Barcelona, den letzten festen Platz der Regierung, zu marschieren und von dort seinen Siegeszug nach Caracas fortzusetzen. In dem Gefecht bei Carupano seien die Regierungstruppen in die See gebrängt worden und hätten 115 Tode, sowie 250 Verwundete verloren. Außer den oben erwähnten 7000 Mann solle General Matos noch über 4—5000 Mann in den West- und Mittelprovinzen verfügen.

## Deutschland.

Berlin, 17. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin wohnen gestern der Feier des 50jährigen Jubiläums des germanischen Museums in Nürnberg bei und reisten abends 9 Uhr 30 Min. von dort nach Bonn. Ueber die Nürnberger Festlichkeiten berichten wir an anderer Stelle.

(Der Kronprinz) wird, laut einer in Berlin eingetroffenen Meldung, an der dort am 29. d. M. stattfindenden Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal teilnehmen.

(Prinz Gisel Friedrich) wird befanntlich in nicht allzu ferner Zeit nach Bonn überfiedeln, um dort gemeinsam mit seinem Bruder mehrere Semeste-



**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion den  
Publikum gegenüber keine Verantwortung  
**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Heute früh 1/2 Uhr verschied nach  
längeren schweren Leiden unsere innigst-  
geliebte Tochter, Schwester u. Schwägerin  
**Emma Wolf**  
im 24. Lebensjahre.  
Dies zeigen hierdurch an  
**die trauernde Familie.**  
Mutter, den Hr. Juni 1902.  
Die Beerdigung findet Freitag Nach-  
mittag 2 Uhr statt.

**Todesanzeige.**

Heute Morgen 1 Uhr verstarb in Belgard  
nach langem Leiden unser lieber Sohn, Bruder  
und Schwager, der Kaufmann  
**Paul Schmieder**  
im Alter von 92 Jahren. Dies allen Freunden  
und Bekannten zur Nachricht.  
Die trauernde Familie,  
**Carl Schmieder.**  
Merseburg, Belgard, Berlin, Halle,  
den 17. Juni 1902.

**Todes-Anzeige.**

Heute früh 9 1/2 Uhr entschlief nach  
längeren schweren Leiden sanft und gott-  
ergeben unsere gute Mutter, Schwieger-  
Mutter und Großmutter, verehrte  
Töchtermutter  
**Friederike Hoffmann**  
geb. Mühlens  
im ihrem 80. Lebensjahre in hiesigen  
Altersheim.  
Dieses stellen hierdurch mit  
**Gustav Ostermann und Jean**  
**Marie geb. Ostermann**  
und **Marie Kruse**  
Merseburg, den 16. Juni 1902.  
Die Beerdigung findet Mittwoch  
Nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des  
Altenburger Friedhofes aus statt.

Für die herzlichste Theilnahme an dem Be-  
gräbnis meiner Herzigen Frau sage ich Allen  
aus nach und fern meinen tiefsten Dank. Be-  
sonders danke ich Herrn Pastor Kießmann für  
die zu Herzen gehende Grabrede, den Herren  
Collegen für die erquickenden Trauergele-  
genheiten, meinen Schulfreunden, sowie dem hiesigen Ge-  
sangverein für die schönen Beweismomente. Ge-  
wollt meinem Herzen recht wohlthunend, dich und  
Gebet meiner früheren Gemeinde Kirchdorf  
die theure Gattin zur letzten Ruhestätte be-  
gleiten. Herzlichen Dank Allen für die her-  
lichen Blumenpenden und Denen, die sie zur  
Führung Gruft tragen.  
Genu, den 16. Juni 1902.  
Der tiefbetrübte Gatte  
**Friedrich nebst Kindern.**

**Bekanntmachung.**

Die Maurer- und Zimmerarbeiten und  
Heilung Material-Berichtung zur Vertheilung  
weiter Platten in hiesigen Communicationswege  
von Reichlich nach der Vord.-Straße, Merseburg,  
"Mühlent" sollen für je eine Brücke oder zu-  
sammen an einen geeigneten Unternehmer ver-  
geben werden. Schriftliche Angebote mit ent-  
sprechender Kauffchrift sind vorzulegen bis zum  
**24. d. M., Vorm. 10 Uhr**, an den Ge-  
meindeverwalter in Reichlich einzureichen. Bedin-  
gungen und Kostenausschläge mit Wasserberech-  
nungen und Zeichnungen liegen beim Gemein-  
dewerwalter zur Merseburg zur Einsicht  
aus. Dasselbe werden auch Formulare zur  
Preisabgabe gegen Erstattung der Schreib-  
gebühren abgegeben. Zuschlagsfrist 8 Tage.  
Reichlich, den 12. Juni 1902.  
Der Landes-Bauinspektor.

**Die Königl.**

**Lotterie-Einnahme**  
Soll nach Ende zu vergeben. Den bisherigen  
Gewinnern sind ihre Lotterien, mit Ausnahme der  
Zehntel, nach ausbehalten.  
Merseburg, den 18. Juni 1902.  
Der Einnehmer. **Curtze.**

**Viriden-Berachtung.**

Die diesjährige Anzeigungung auf der  
**Reisen-Merseburg-Leipziger Chaussee**  
soll auf Weisung des Verordnenden und sind  
hierzu Termine wie folgt festgesetzt:  
**Winnung den 23. Juni ex.,**  
nachmittags 4 Uhr,  
im Gasthose zu Gänthersdorf für die Strecke  
Stat. 68,7-69,612;  
**nachmittags 6 Uhr,**  
im Gasthose zu Wallendorf für die Strecke  
Stat. 69,6-69,5. Bedingungen im Termine.  
Merseburg, den 16. Juni 1902.  
J. H. Wend, Chaussee-Aufsicht.

**Nachruf.**  
Am 11. d. M. nachts 11 1/2 Uhr, verschied in Jerichow, der  
Stätte seiner dienstlichen Wirksamkeit, der  
**Architekt und Landes-Baucommissar**  
**Edwin Klepzig,**  
nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 29 Jahren.  
Nur kurze Zeit war es ihm, nach seiner im September  
vorigen Jahres erfolgten Verheirathung, vergönnt, die Freunden  
des häuslichen Glücks zu geniessen.  
Auch wir betrauern in dem in der Blüthe seiner Jahre  
dahingeschiedenen einen treuen Freund, dessen liebenswürdigem  
und heiterem Wesen wir so manche Stunde froher Geselligkeit  
zu verdanken hatten.  
Das Andenken des Verstorbenen, dessen Beisetzung am  
14. d. M. in Stadtsulza erfolgt ist, werden wir in Ehren halten!  
Merseburg, den 15. Juni 1902.  
**Gustav Graul jun. Carl Günther jun.**  
**Ewald Koeppe. Paul Reichenbach. Curt Walbe.**

**Auction.**  
Am Mittwoch den 18 Juni ex.,  
von vorm. 9 Uhr an  
werde ich in Restaurant „Für guten Zweck“  
Zankstraße 9 zum **Versteigerung** Concurs  
gegenwärtig, als:  
5 Schränke, 1 Schreibsecretär,  
die. Tische, Kommoden, Stühle,  
1 Sopha, 1 Waschtisch, 1 Spiegel,  
mehrere gute Lampen, 1 Klavier-  
lampe, Bettstelle, div. Feder-  
betten, Porzellan und Küchenge-  
rath und verschiedene getragene  
Aleidungstücke und vielen Haus-  
rath mehr;  
sowie: 1 gut erhaltene Violine u.  
1 älteres Fahrrad  
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung ver-  
steigern.  
Merseburg, den 14. Juni 1902.  
Concursverwalter **Kant.**

**Verzinsliches Wohnhaus**  
mit Garten im Preise von 10-12000 Mark  
zu kaufen gesucht. Offerten unter **F 98** durch  
die Exped. d. Bl.

**Breiwagen (Hinterräder),**  
und ein leichter  
**Hollwagen**  
mit Federn, etwas gebraucht, stehen billig zu  
verkaufen. Offerten unter **18** an die Exped.  
d. Bl.

**3 schöne Käuferschweine**  
u. ein  
**Pferd**  
haben zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.  
d. Bl.

**Feinschmeckende Käseflüden**  
neblis von jetzt ab  
Dampfmolkerei Merseburg.  
Ein Käuferschwein ist zu  
verkaufen  
**Leipziger Str. 73.**  
Ein fettes Schwein steht  
zu verkaufen!  
**Weißenteller Str. 14**

**Einige Waischäse**  
zu verkaufen **Unterlindenburg 56.** bort.  
Wenig gebraucht.

**Acetylgas-Apparat**  
neuester Construction billig zu verkaufen.  
**Gust. Engel, Gotthardstr. 25.**  
Zustellungsgehalt für Gas-, Wasser- und  
elektrische Anlagen.

**Ein großer Transport**  
**prima hochtragender**  
**Fäesen und Rüche, sowie**  
**nennlich. Rüche mit den Kälbern**  
steht von Mittwoch ab wieder bei mir zum Verkauf.  
**L. Nürnberger.**  
Telephon Nr. 28.

**Ein großer Transport**  
**prima hochtragender**  
**Fäesen und Rüche, sowie**  
**nennlich. Rüche mit den Kälbern**  
steht von Mittwoch ab wieder bei mir zum Verkauf.  
**L. Nürnberger.**  
Telephon Nr. 28.

**Ein großer Transport**  
**prima hochtragender**  
**Fäesen und Rüche, sowie**  
**nennlich. Rüche mit den Kälbern**  
steht von Mittwoch ab wieder bei mir zum Verkauf.  
**L. Nürnberger.**  
Telephon Nr. 28.

**Ein großer Transport**  
**prima hochtragender**  
**Fäesen und Rüche, sowie**  
**nennlich. Rüche mit den Kälbern**  
steht von Mittwoch ab wieder bei mir zum Verkauf.  
**L. Nürnberger.**  
Telephon Nr. 28.

**Ein großer Transport**  
**prima hochtragender**  
**Fäesen und Rüche, sowie**  
**nennlich. Rüche mit den Kälbern**  
steht von Mittwoch ab wieder bei mir zum Verkauf.  
**L. Nürnberger.**  
Telephon Nr. 28.

**Ein großer Transport**  
**prima hochtragender**  
**Fäesen und Rüche, sowie**  
**nennlich. Rüche mit den Kälbern**  
steht von Mittwoch ab wieder bei mir zum Verkauf.  
**L. Nürnberger.**  
Telephon Nr. 28.

**Ein großer Transport**  
**prima hochtragender**  
**Fäesen und Rüche, sowie**  
**nennlich. Rüche mit den Kälbern**  
steht von Mittwoch ab wieder bei mir zum Verkauf.  
**L. Nürnberger.**  
Telephon Nr. 28.

**Teichstrasse 10**  
Wohnung für 30 Thlr. zu vermieten.

**Brauhausstraße 10 1**  
ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Kammer,  
Küche und Zubehör vom 1. Juli ab zu be-  
ziehen. Garten mit Laube. Preis 375 Mk.

Die untere Etage **Steinstraße 5** ist zu  
vermieten und 1. October zu beziehen. Zu  
erfragen **Steinstraße 7**, im Laden.

Ein geräumiges Eckerlogis ist zu vermieten  
und 1. October zu beziehen  
**Oskar Klappenbach, Lindenstr. 2.**

**1. Etage Gotthardstr. 35**  
zu vermieten.  
Wohnung in der 1. Etage per 1. October  
zu vermieten. Preis 450 Mk.  
**Carl Stürzebecher, Burgstr. 13.**

Ein Logis mit  
**Verdickung u. großem Schuppen**  
ist zu vermieten und 1. October zu beziehen  
**Büterstraße 1a.**

**Möbliertes Zimmer**  
mit oder ohne Schlafkammer zu vermieten  
**Steinstraße 8.**

**Gut möbl. Etage mit Kammer**  
per 1. Juli zu vermieten **Burgstr. 3.**

**Aufständige Schlafstelle**  
offen **Delgrube 13.**

**Aufständige Schlafstelle**  
offen **Wagnerstraße 3.**

**Gesucht** eine Wohnung (45 Thlr.)  
von jungen Leuten in einem  
ruhigen Hause zum 1. October. Gest. Offerten  
unter **S 4** an die Exped. d. Bl.

Suche umgehend  
**möbl. Zimmer**  
(am liebsten mit Pension u. Gläub.) bis Sept.  
Off. u. **O M** an die Exped. d. Bl.

**Wohnung**  
für 200-350 Mk., möglichst mit  
Garten, per 1. October zu mieten  
gesucht. Offerten unter **L A** an die Exped.  
d. Bl.

**Stroh- und Schilfseile,**  
**Garbenbänder, Bindegarn**  
steuert billigst **Kol. Günther,**  
**Quackenburg, Gen. 1875.**

**Hülse**  
gen. **Blutbad, Thierman,**  
**Leipzig, Südstr. 33.**  
Heute Mittwoch

**frisch geräucherte**  
**Seringe.**  
**K. Hennicke.**

**Erdbeeren**  
täglich frisch in vorzüglicher Qualität empfehle  
**M. Rockrohr,**  
**Leinac Str. 1.**

**Automaten-Packungen**  
in **Chocolade und Confitüren**  
sowie  
**Gier für Herren**  
steuert  
**Otto Elbe jun.**

**PATENTE**  
Patentanwalt  
**SACK-LEIPZIG**

**Lana-Seife**  
von **Hahn & Hasselbach, Dresden,**  
für **blühend weiss. Teint**  
à Stück 50 Pf bei Apotheker **Kunde.**

**Molkerei-Producte.**  
Milch und Butter, Buttermilch und  
dicke Milch in Satten, stets frisch, Land-  
butter, Schmelz- und Tafelbutter, sowie  
Garantirt reine Gerstke-Preßhefe,  
fr. Emmentaler Schweizer, fr. edel  
bunger Käse, fr. neue saure Gurken  
empfehle **Carl Rauch, Markt.**

**Blavier- u. Zitherspiel**  
steht gründlich und gemüthlich  
**L. Birke, Schmalzstr. 1.**

# Nie da-ge- we- sen!

## Mit 1 Düsseldorf Ausstellungs- Loos

Deutschlands grösst. Lotterie

1 Porto und Liste 30 Pfg. (bei Mehrzahl Rabatt)  
M. ist zu gewinnen

40000, 30000,  
20000, 15000,  
3 mal 10000 M. baar.

17966 Gewinne mit Werth Mk.

**500000**

Ziehung während der Ausstellung  
8 Tage.

General-Debit

**Ferd. Schäfer,**

Book- und Lotterie-Geschäft,  
Düsseldorf.



## Senfen

in nur guter Waare  
verpackt  
unter Garantie  
billigst

Gebr.  
Wiegand.

## Café „Südsterne“

Halle a. S., Sandackerstr. 11, Ecke Lindenstr.

5 Minuten vom Bahnhof.

Solide Damenbedienung.

Privat-Loos-Verein,

welcher nur erlaubte Loose bietet, nimmt noch  
Mitglieder auf. Kleine Beiträge, große Gewinn-  
chancen. Risiko gering. Statuten portofrei durch  
Hermann Westeroth, Magdeburg.

**Gustav-Adolfs-Feit.**

Zu dem Dienstag den 24. Juni, nach-  
mittags 2 Uhr, im „Loboli“ stattfindenden

**Festessen**

liegt die Kasse zur Einzugsnahme im Loboli  
bis Sonnenabend aus.

Preis des Concerts 2 Mark.

**Shühäuser.**

Heute Abend Salzkochen.

**Frankleben.**

Mittwoch den 18. Juni ce.

im Garten des Herrn Erbis

**3. Abonnements-Concert**

der Merseburger Stadikapelle

(Dir. Fr. Hertel).

Donnerstag

hausgeschlachte Burt.

Friederike Vogel, Hofmarkt 9.

Donnerstag

hausgeschlachte Burt.

C. Tauch.

**Milferuf.**

Durch langjährige Krankheit und harte  
Schicksalsschläge ist eine mir befreundete, den ge-  
heilten Kindern angehörige Familie mit un-  
verlorenen Kindern (dammer ein völlig ge-  
lähmtes) in die bitterste Noth geraten. Um  
diese zu mildern und namentlich der tief be-  
dauernswürdigen Frau und ihren Kindern mög-  
lichst wieder anzuhelfen, erlaube ich mir hier-  
durch, barmherzige Mittheilung in des Heilands  
Namen um ein Oberfein der Liebe zu bitten.  
1. Joh. 3, 16-18.

Harrer Emil Geske, Niefto,  
Fron. Polen.

**Ein Forterrier (Hündin)**

ugelassen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Nachdem der Geheime Sanitäts-Rath **Dr. Triebel** heim-  
gegangen und unter Kundgebung allgemeiner tiefer Trauer zur letzten  
Ruhe beftattet worden, ist von den verschiedensten Seiten der Wunsch  
laut geworden, der dankbaren Liebe und Verehrung unserer Bevölke-  
rung in Stadt und Land durch eine besondere Ehrung bleibenden  
Ausdruck zu geben.

Viele wünschen sein Bild in einem Denkmal festgehalten zu  
sehen; auch glaubt man, daß eine Triebel-Stiftung etwa zum Besten  
armer Kranker ganz besonders dem Sinne des allverehrten Mannes  
entsprechen würde.

Die Unterzeichneten, deren Zahl aus allen Ständen und Berufen  
noch beliebig vermehrt werden könnte, hoffen nur dem allgemein sich  
regenden Empfinden entgegenzukommen, wenn sie sich erlauben, Listen  
zur Zeichnung von Spenden in Umlauf zu setzen. Eine Liste zur  
Zeichnung von Beiträgen wird auch in den Redaktions-  
Localen der hiesigen beiden Zeitungen aufgelegt. Auch  
die kleinste Gabe ist willkommen.

Nach Beendigung der Sammlungen werden alle Geber in den  
hiesigen öffentlichen Blättern zu einer Conferenz eingeladen werden,  
in welcher über die Art der Verwendung der Gelder zu beschließen  
sein wird.

Merseburg, im Juni 1902.

**Joh. Becker. Gebr. Becker. Berger-Leipzig. Bohnstedt.  
v. Boreke. Bürger-Frankeben. W. Daxsdorf. Delius.  
v. Diest. Dittmer. Graefenstein. Grani sen. W. Weber.  
v. Heldorf-Kunze. Rud. Heine. Graf d'Haussonville.  
Hündorf. Juckoff. Leberl. Klügelstein. W. Kops.  
Fr. Müller. Pogge-Berlin. Rademacher. Freih. v. d. Becke.  
Rissmann. Rössner. Schollmeyer. Schümichen.  
Schoppen-Wallendorf. v. Trotha-Stepau. Weihe. Zehender.**

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich  
mein Waaregeschäft wieder selbst weiter führe und  
bemüht sein werde, nur gute, dauerhafte und reelle  
Arbeit zu liefern, wie zuvor.

Hochachtungsvoll

## Otto Wassermeyer,

Schneidermstr., Windberg S.

**Pfeiffer & Diller's** in Dosen  
**Kaffee-Extrakt** (Original-  
marke)

empfiehlt Carl Elker's Ww., Markt 25.

## Bad Lauterberg im Harz.

Sommerliche, 1000 Fuß hoch, inmitten ausgebreiteter Kadel-  
und Laubwäldern. Gutort für familiöses Wäherferienleben seit 1899,  
neu: elektrische Lichtäder etc.

Eröffnung 1901: 5161 Gurgelste.

Prospecte mit Ansichten und jeder weiteren Auskunft gratis  
durch die Badeverwaltung.



„Trilby“

Wo nicht jede Farbe erhältlich, wende man sich an die alleinigen Erfinder  
und Fabrikanten

**Mann & Stumpe, Barmen.**

## Reichskrone.

Mittwoch den 18. Juni 1902,  
abends 8 Uhr,

großes  
**Militär-Concert,**

ausgeführt  
vom Trompetercorps  
des Thüringischen Jäger-  
Regiments Nr. 12.

Dirig.: **Stabsstromp. Pein.**

Entrée 50 Pf.

Billets im Vorverkauf 40 Pf. in den  
Gartenrestaurants der Herren C. Frahnert,  
H. Ritterst. G. Mündorf, H. Ritterst.,  
und H. Diebold, Dom 1.

**Preussischer Adler.**

Mittwoch Schlachtfest

**Kammers Restauration**

Morgen Donnerstag

**Schlachtfest.**

Heute Mittwoch

hausgeschlachte Burt.

R. Schreyer, Weisenfelder Str.,  
am Katernenbänke.

**Generalvertreter**

für

**Apfelblümchen,**

mehrfach prämiertes altdeutsches

**Zafelgerränk**

geheut. — Besorgung: Mineralwasser und  
Bierverleger mit eigenem Fabwerk. Caution  
erforderlich.

Kölnener Wagnitz Gef. m. b. S. Köln,  
Berliner Wagnitz Gef. m. b. S.  
Berlin S. O., Gröbnerstr. 24.

**Alleinvertauf**

für einen Massenartikel (Küchengerät),  
in jedem besseren Haushalt Bedürfnis,  
ist für Merseburg und Umgegend für  
eigene Meinung zu vergeben. Etwas  
Kapital erforderlich. Baldgefl. Off.  
unter L. 846 an

**Hassenstein & Vogler,**

M. G., Berlin W. S.

## Vereinsbote!

Der Musik- und Gesangsverein „Irene“

sucht sofort einen zuverlässigen und gewandten  
Vereinsboten. Schriftliche Meldungen nimmt  
der unterzeichnete Vereinsdirector entgegen.

Merseburg, den 16. Juni 1902.

K. Meyer, Vereinssecretär.

**Jugendlicher Arbeiter**

wer sofort gesucht

F. E. Wirth & Sohn, Hallsche Str.

**Ein ordentl. Dienstmädchen**

findet Stellung bei guter Behandlung. Näheres  
in der Exped. d. Bl.

Suche für ein junges Mädchen von 15

Jahren Stellung in besserer Familie ohne Bes-  
oldigung, Familienanstellung erwünscht. Off.  
unter 100 in der Exped. d. Bl. erbeten!

**Aufwartung**

an der Stadtkirche 3. Uhrangekündigt.

Suche bis 1. Juli und später mehrere

Wirtschafterinnen, Kinderfrauen,  
Stuben- und Hausmädchen. Empfehle bessere  
Mädchen für Küche und Haus; jüngere Haus-  
und Kindermädchen, Hofsingen suchen sofort  
Stellung durch

Frau B. Kassel, Stellenermittlerin,  
Seitenbeutel 6.

Zum 15. August d. J. suche ich ein

**anständ. Hausmädchen,**

welches nähen und plätten kann. Meldungen  
und persönliche Vorstellung erwünscht bei

Frau von Liebermann,  
Hinterwallen 56.

**Ein junges Mädchen,**

welches Lust hat, die Damenfriseurerei zu er-  
lernen, wird gesucht von

Frau Emma Horn,  
H. Ritterstraße 12, III. Et.

Am Sonntag den 17. d. Mts. in im  
Locale des Herrn Schmidt in Weiskau ein

**schwarzer Hund** verlohren. Bitte  
denjenigen Weiskau Nr. 67 zurückzuführen.

**Ein kleiner wackelamer Hund**

(Hündin) kann unentgeltlich abgeholt werden

Raumburger Str. 5, pt. links.

Dierzu 1 Beilage.

Die Jubelfeier des Germanischen Museums.

Die Feier des 50-jährigen Jubiläums des Germanischen Museums zu Nürnberg begann Sonntag Vormittag mit einem Festakt in der großen neuen Hofkapelle des Museums, wo das Gedenkbild des Kaisers, ein feierbarer Ehren in altsächsischer Zeit mit der Sammlung der Segel der deutschen Kaiser von Pippin bis Franz II. bereits Aufstellung gefunden hatte.

Vor dem Ehrenbild standen die Wägen des Kaisers und des Prinzregenten. Der Festakt wurde von dem Direktor des Museums v. Bezold begrüßt alsdann die Kaiserin, dankte dem deutschen Volk für die Förderung des Museums, gedachte des Gründers, des Freiherrn von und zu Landmann und dankte insbesondere dem Protector, dem Prinzregenten Luitpold. Der bayerische Kultusminister Dr. v. Schuch sprach über die Bedeutung des Museums und die Aufgaben der Kaiserin, die Kaiserin dankte dem deutschen Volk für die Förderung des Museums, gedachte des Gründers, des Freiherrn von und zu Landmann und dankte insbesondere dem Protector, dem Prinzregenten Luitpold. Der bayerische Kultusminister Dr. v. Schuch sprach über die Bedeutung des Museums und die Aufgaben der Kaiserin, die Kaiserin dankte dem deutschen Volk für die Förderung des Museums, gedachte des Gründers, des Freiherrn von und zu Landmann und dankte insbesondere dem Protector, dem Prinzregenten Luitpold.

Es folgte ein von der Kaiserin v. Zudersheim überreichtes Gedicht, das die Bedeutung des Museums und die Aufgaben der Kaiserin, die Kaiserin dankte dem deutschen Volk für die Förderung des Museums, gedachte des Gründers, des Freiherrn von und zu Landmann und dankte insbesondere dem Protector, dem Prinzregenten Luitpold. Der bayerische Kultusminister Dr. v. Schuch sprach über die Bedeutung des Museums und die Aufgaben der Kaiserin, die Kaiserin dankte dem deutschen Volk für die Förderung des Museums, gedachte des Gründers, des Freiherrn von und zu Landmann und dankte insbesondere dem Protector, dem Prinzregenten Luitpold.

Der Festakt wurde von dem Direktor des Museums v. Bezold begrüßt alsdann die Kaiserin, dankte dem deutschen Volk für die Förderung des Museums, gedachte des Gründers, des Freiherrn von und zu Landmann und dankte insbesondere dem Protector, dem Prinzregenten Luitpold. Der bayerische Kultusminister Dr. v. Schuch sprach über die Bedeutung des Museums und die Aufgaben der Kaiserin, die Kaiserin dankte dem deutschen Volk für die Förderung des Museums, gedachte des Gründers, des Freiherrn von und zu Landmann und dankte insbesondere dem Protector, dem Prinzregenten Luitpold.

Der Festakt wurde von dem Direktor des Museums v. Bezold begrüßt alsdann die Kaiserin, dankte dem deutschen Volk für die Förderung des Museums, gedachte des Gründers, des Freiherrn von und zu Landmann und dankte insbesondere dem Protector, dem Prinzregenten Luitpold. Der bayerische Kultusminister Dr. v. Schuch sprach über die Bedeutung des Museums und die Aufgaben der Kaiserin, die Kaiserin dankte dem deutschen Volk für die Förderung des Museums, gedachte des Gründers, des Freiherrn von und zu Landmann und dankte insbesondere dem Protector, dem Prinzregenten Luitpold.

Ministerpräsidenten Grafen v. Crailsheim. Der Prinzregent verließ dem Grafen Willom, welchen er nach der Begrüßung mit dem Kaiserpaar durch eine längere Unterredung ausgeführt hatte, ließ von dem Bildhauer Hildebrandt in Bronze ausgeführtes Reliefporträt. — Auch der Kaiser verließ eine Reihe von Ehrenbegleitschritten.

Um 2 Uhr begaben sich die Fürstlichkeiten zu Wagen, von einer Kavallerie-Eskorte begleitet, nach dem Germanischen Museum, wobei die Handpferde vor sich gingen. Vor dem Germanischen Museum war eine Ehrencompagnie aufgestellt, welche den Fürstlichkeiten die Ehre erwies. Von der Galerie des Hauptgebäudes eröffneten Kaiserpaar. Im Vestibül waren die herlich am Sonntag erschienenen Deputierten, sämtliche Würdenträger und die Herren und Damen des Hofes versammelt. Um 2 Uhr erschienen der Prinzregent Luitpold, welcher die Kaiserin führte, der Kaiser mit der Prinzessin Leopold, der König von Württemberg, der Großherzog von Baden, Prinz Ludwig und Prinz Leopold, der Reichsminister, der bayerische Kultusminister und die übrigen anwesenden hohen Würdenträger.

Um 7 Uhr abends begaben sich der Kaiser und der Prinz-Regent in offenem vierpferdigen Wagen zum Festmahl nach dem Hofsaal. In einem zweiten Wagen folgte die Kaiserin mit der Oberhofmeisterin Gräfin Braubronn. Bei dem Festmahl hielt die Kaiserin folgende Rede: Was ist das Germanische Museum? Es ist ein Denkmal der deutschen Nation, ein Denkmal der deutschen Geschichte, ein Denkmal der deutschen Kultur. Es ist ein Denkmal der deutschen Nation, ein Denkmal der deutschen Geschichte, ein Denkmal der deutschen Kultur.

Die Kaiserin dankte dem deutschen Volk für die Förderung des Museums, gedachte des Gründers, des Freiherrn von und zu Landmann und dankte insbesondere dem Protector, dem Prinzregenten Luitpold. Der bayerische Kultusminister Dr. v. Schuch sprach über die Bedeutung des Museums und die Aufgaben der Kaiserin, die Kaiserin dankte dem deutschen Volk für die Förderung des Museums, gedachte des Gründers, des Freiherrn von und zu Landmann und dankte insbesondere dem Protector, dem Prinzregenten Luitpold.

Provinz und Umgegend.

Halle, 16. Juni. Der Sängerbund an der Saale feiert in diesem Jahre von der Umbildung eines Bundesfestes ab. Dafür hält er am Sonntag den 29. d. M. in Könnern ein geistliches Befestigungsfest, bei welcher Gelegenheit Chor- und Einzelgesänge zum Vortrag kommen werden. Es werden sich zahlreiche Sangesbrüder daran beteiligen.

Halle, 16. Juni. Die sozialistische Regierung hat nunmehr den Erwerb von Sammelzetteln Höhe mit Park, in dem Männer wie Götze und Eichendorff gewirkt, von Seiten der Stadt Halle genehmigt; der Kaufpreis ist 140000 M. Die Verhandlungen wegen Erwerb der Domäne Gieschendorf mit dem Amtsgarten und der Burg Gieschendorf scheitern noch, doch steht dem Erwerbe durch die Stadt eigentlich nichts mehr im Wege. Dasselbe ist mit den städtischen Klausbergen der Fall, auf dessen Höhe die Universität ein Observatorium errichten will.

Halle, 16. Juni. Ein roher Akt wurde am letzten Sonnabend von einem hiesigen Gartenrestaurant gegen einen zehnjährigen Schulknaben verübt. Der Knabe vernagte sich auf der Schulter des Restaurationsgärters, was ihm der Wirt unter sagte. Als aber das Verbot nicht beachtet wurde, holte der Wirt aus der Küche ein sogenanntes Fleischmesser und hieb mit der Klinge auf den Kopf des Jungen, sodas derselbe eine lange fließende Wundspur erlitt und nach der Klinik gebracht werden mußte. Auf Veranlassung der Polizei ist von den Eltern des Knaben Strafzahlung wegen Körperverletzung gestellt worden.

Delitzsch, 16. Juni. Ende voriger Woche ist unter den Hühnern in der Gemeinde Görzig die Geflügelcholera ausgebrochen. — Von unterer Polizei wurde der Barbiergehilfe Johannes Wehling aus Uterlesien verhaftet. Er hatte versucht, ein von ihm in Nordhausen gestohlenes neues Fahrrad an einen hier in Stellung befindlichen Bekannten zu verkaufen.

Schmölla, 14. Juni. Die 14-jährige einzige Tochter des Materialisten Krauswald hier verunfallte beim Feueranmachen Petroleum. Daselbst explodierte und das junge Mädchen erlitt am ganzen Körper schwere Brandwunden, an denen es in der letzten Nacht gestorben ist.

Hirschberg a. S., 15. Juni. Im Bergfärger Walde wurde der etwa 60-jährige Zimmermann August August beim Holzfällen von einem umfrierenden Baume erschlagen.

Leopoldsdorf, 15. Juni. Heute morgen fand man in den Anlagen des Parks die Leiche des ca. 21 Jahre alten Kaufmanns Paul Bornemann aus Staßfurt. Der junge Mann hatte sich mit Cyanalkali vergiftet. Er war, da er in seinem Beruf keine Stellung fand, im Laboratorium der Staßfurter chemischen Fabrik beschäftigt, wo derartige Gifte hergestellt werden. Ferner soll er als Generalagent einer Versicherungs-Gesellschaft fungiert haben. Die Motive des Selbstmordes sind unbekannt.

Arnstadt, 16. Juni. Der Direktor der hiesigen Realschule, Herr Professor Dr. Leibach, eine Autorität auf dem Gebiete der Botanik, hat sich am Sonnabend von einer Kuppe im Jonastal, dem Jungfernsprung, herabgestürzt und wurde heute früh tot aufgefunden. Der Professor litt seit mehreren Wochen an Schwermut.

Gamburg, 16. Juni. Am Sonnabend in den ersten Morgenstunden brannte das Dampf-sägewerk von Reinhold Müller mit seinem großen Holzlager und die Hintergebäude des Wendel'schen Holzwerks vollständig nieder. Sämtliche Holzbearbeitungsmaschinen sind vernichtet, die Arbeiter brotlos.

Mölsleben, 14. Juni. Hier war ein Kind in die Schwanne gefallen und dem Ertrinken nahe. Da kam ein Radfahrer aus Kainzelsdorf daher, sah die Gefahr, sprang vom Rad ins Wasser und rettete das Kind.

Saalköbel, 14. Juni. Vorgesien legte der Gutsbesitzer Langnese beim Emporwinden einer Scheune in einer Tiefe von etwa 1/2 Meter eine größere Anzahl Silbermünzen los, sie haben mittelalterliches Gepräge und stammen aus der Zeit des ehemaligen Deutschen Reiches, zum größten Teil aus den Jahren 1621 bis 1655. Einige zeigen braunpfeilförmige, sächsische, hamburgische und andere Wappen. Die Münzen sollen dem altmärkischen Museum für vaterländische Geschichte überwiesen werden. Die Familie Langnese ist über 500 Jahre im Besitze des Gutes und ist anzunehmen, daß der gegebene, für damalige Zeiten ganz bedeutende Geldschatz, von den Vorfahren im 30-jährigen Kriege vor der räuberischen Seidateska gefügigt werden sollte.

Wohlf bei Körlitz, 14. Juni. Die Anwesenden auf eine gute Obsternte sind in den letzten 14 Tagen sehr geschwunden. Was von der Reife verschont geblieben ist, hat das Ungeziefer beimgefressen. Der in normalen Jahren 400 Centner betragende Export an Kirichen wurde in diesem Jahre sich noch nicht auf 40 Centner belaufen.

Sondersleben, 14. Juni. Gegen den Bergmann Martin Ruff wird aller Wahrscheinlichkeit nach schon in der nächsten Schwurgerichtsperiode verhandelt werden. Wie nunmehr feststeht, rüdt die Strafwunde Ruffs von einer Schere her; da die Frau Ruff beim Aufschneiden eines Mantels war, hat sie, wie anzunehmen, ihm den Stich zugefügt. Ob absichtlich oder durch Zufall — kann niemand wissen.

Leipzig, 16. Juni. In Pragwitz bei Mügeln brannten gestern Nachmittag der Försterschädel und der massive Förderkran des Schippmannschen Kohlenbergwerkes aus. Spät früh gerieten ein Obersteiger und drei Bergleute, als sie in das Wert einbrangen, durch Brandgas in Erstickungsgefahr. Die drei Arbeiter vernagten sich zu retten. Der Obersteiger wurde im Laufe des Vormittags als Leiche zu Tage gefördert. Ein anderer Arbeiter, der heute Vormittag einstieg fand gleichfalls seinen Tod.

† Langensalza, 14. Juni. Nachdem schon vor einigen Tagen bei den Kanalisationsarbeiten ein Unglücksfall zu verzeichnen war, indem einem Stinde durch herausgeschlagene Sprengstücke die Schädeldecke zerrümmert wurde, ereignete sich in letzter Nacht an der Kanalisationsstelle am dem Teiche wieder ein tödlicher Unglücksfall. Ein Arbeiter, der die Nachtwache an der Baustelle übernommen hatte, muß sich anscheinend auf einen zu Absperrung des sehr tiefen Kanalisationsgrabens angebrachten Balken gesetzt haben, er ist dann eingeschlagen und kopfüber in den Schacht hinabgefallen, wobei er das Genick gebrochen hat. Heute früh wurde er tot aufgefunden.

### Lokalnachrichten.

Merseburg, den 18. Juni 1902.

Wie schon an dieser Stelle erwähnt, findet heute, Mittwoch, Abend in der „Reichstrone“ ein großes Militärkonzert, ausgeführt vom Trompetenkorps des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12, unter Leitung seines Stabstrompeters Herrn Rein statt. Wir machen die Musikfreunde unseres Vaterlandes nochmals auf das Konzert besonders aufmerksam.

Die ersten reifen Kirichen aus fleißiger Gegend gingen und gehen zu. Dieselben stammen aus dem benachbarten Dorfe Göhlisch, das fast ausschließlich aus seinem günstig gelegenen Kirchberge die Erstlinge dieser Früchte liefert.

Die fruchtbarere Witterung, namentlich reichliche Niederschläge und Wärme, hat einen derartigen Einfluß auf unsere Feldfrüchte ausgeübt, daß dieselben jetzt zu einer wahren Pracht und Fülle einfallen haben! Der Roggen hat meist verblüht und beginnt mit der Fönerbildung; die Weizen von gutem Wetter begünstigt, die Halme haben eine ungewöhnliche Länge, sodas eine solche von 2 Meter und darüber keine Seltenheit ist. Der Weizen treibt in die Ähren, auch sein Stand läßt nichts zu wünschen übrig. Der Raps hat reichliche Bohlen angelegt und bildet ein förmliches Dach; bei weiterer Wärme wird mit dieser Ernte bereits nächste Woche der Anfang gemacht werden. Die Sommerfrüchte, Gerste und Hafer, entwickeln sich ebenfalls kräftig und stehen im schönsten Grün. Auch die Hackfrüchte, Rüben und Kartoffeln, haben sich wesentlich erholt und berechnen zu guten Hoffnungen. Zur Verfertigung des Unkrautes müssen dieselben noch fleißig geackert werden, da dasselbe ebenfalls üppig wächst. Der erste Kleeschnitt, der ebenfalls gut ausfiel, ist meist beendet; nach den Niederschlägen ist auch auf Nachwuchs zu rechnen, sodas heuer Futtermangel, wie vielfach im Vorjahre, nicht in Aussicht steht. Nur die Weiden lassen zu wünschen übrig, da es anfangs an Wärme und Niederschlägen fehlte und die Ernte jetzt vor der Thür steht.

Die Erdbeeren sind da! Sie bilden gewissermaßen die rotstrahlenden Herolde, welche die Frühdienste eröffnen, da die andern Früchte meist noch rar sind. Kaum hat auch eine andere Frucht in den letzten Jahren soviel Anlauf gefunden als die Erdbeeren und sie sind wirklich ein besonders gesuchter Handelsartikel; sie gewahren aber auch bei verhältnismäßig wenig Mühe und Arbeit einen lobenswerten Verdienst. In heißen Tagen wirken sie besonders erfrischend, labend und wohlschmeckend; sie sind leicht verdaulich, regen den Appetit an, wirken blutreinigend und sind als Diuretik unvergleichlich; ja die Erdbeeren sollen sogar den Vorschlag haben, daß sie als Heilmittel gegen Rheumatismus wirken.

Wespennecker zu vertilgen. Man begießt die Wespennecker mit Petroleum und zündet sie an, wo das Feuer nicht gefählich werden kann. Wespennecker sind auch mit Kohlenbeer (Gasther) zu vertilgen. Man nimmt einen alten Köffel und schüttert etwa zwei solcher voll Theer in die Öffnung. Alle Wespen, die ein- und ausfliegen, werden sofort im Theer gefangen und in einigen Stunden ist das Nest vollständig vernichtet. Das Einschütten geht rasch und ist ungefährlich.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

g. Kapnitz, 16. Juni. Nach dem Muster anderer Dörfschaften, in denen schon Schulparaffinen eingerichtet worden sind, ist auch jetzt im nahen Lochau eine solche ins Leben gerufen worden. Als erste Einlage ist meist das verdiente Geld beim Zuckerrübenvergießen verwendet worden. Bei der kurzen Zeit des Bestehens dieser Einrichtung sind die Einlagen doch immer schon von nicht unwecklicher Bedeutung.

g. Köglitz, 16. Juni. Die Wachtel, welche in verschiedenen Gegenden ganz ausserachtet ist, tritt heuer in der Dickauer Feldmark, wie man morgens und abends durch den Ruf deutlich vernehmen kann, zu drei Paaren auf. Jeder gehört die Gattung noch immer zu dem jagdbaren Wild, wird aber von den Landwirthen noch recht geschätzt, indem sie sogar

früher als glückbringender Vogel galt, da es in den Feldmarken, wo die Wachtel niest, nicht jageln sollte. — Die Baumfrevler mehren sich leider in letzter Zeit immer mehr. Auch auf der Straße von Zwickshöna nach Dickau wurden wieder fünfzig und rüchloser Hand zwei junge Pflaumenbäume mit scharfen Messern angegriffen und gewaltsam umgebrochen.

g. Burgliebenau, 16. Juni. Die 9jährige Tochter des hiesigen landwirtschaftlichen Arbeiters Kubbe hatte das Unglück, als die Kinder von Mühenverziehen mit einem Wagen nach Hause gefahren werden sollten, beim Ausstieg in das Rad zu kommen, sodas sie überfahren wurde. Die Bedauernswerte erlitt einen komplizierten Knochenbruch und mußte nach Anlegung eines Nothverbandes einer Halleischen Heilanstalt überliefert werden.

g. Wetzmar, 16. Juni. An Stelle des von hier verzogenen Gutsbesizers und Ortsvorstehers Fritz Böge ist von der Gemeinde der Gutsbesitzer G. Döbald als Ortsvorsteher gewählt worden. D. vertrat schon früher dieselbe Stelle, mußte sie aber wegen damaliger Krankheit aufgeben.

g. Quersfurt, 17. Juni. Im benachbarten Gatterstedt hat sich gestern Nachmittag die seit kurzer Zeit nerenfranke Ehefrau eines Zimmermannes erhängt. Während der Mann nicht zu Hause war, sandte sie ihre Kinder mit einem Auftrag weg, um dann die That zu vollziehen.

g. Laucha, 17. Juni. Ein größeres Schabensfeuer brach gestern im benachbarten Dorfsdorf aus. Zwei Wirtschaftsgelände des Landwirts Paul Grun wurden gänzlich zerstört, das Wohnhaus und die Nachbarhäuser wurden durch das energische Eingreifen der aus allen umliegenden Dörfschaften erschienenen Wehren erhalten.

g. Freyburg, 15. Juni. Welchen Schaden die Frühjahrsnachtsfröste den Kirichenbäumen zugefügt haben, das beweisen jetzt die Erträge aus dem Verkauf des Anhangs. So wurden z. B. erzielt in Müncheroda 222 Mk. (gegen 513 Mk. im Vorjahre), in Zeuchfeld 1325 Mk. (2125 Mk.), in Naumburg 88 Mk. (2989 Mk.), dagegen erzielte Laucha, wo die Plantagen reichen Anhang tragen sollen, 2000 Mk. (2216 Mk.).

g. Gleina, 14. Juni. Als der 16jährige Sohn des Landwirts Thiele damit beschäftigt war, zu Bauarbeiten Wasser vom Teiche anzufahren, wurden die Pferde durch ein herabfallendes Faß sehr und warfen den Wagen um. Der junge Mann kam darunter zu liegen und erlitt derartige Verletzungen, besonders an Lunge und Magen, daß an seinen Aufkommen gezweifelt wird.

### Wetterwarte.

Voraussehtliches Wetter am 18. Juni. Nacht klar und sehr kühl, am Tage meist wolzig mit einzelnen Regenschauern und ziemlich kühl. — 19. Juni. Nacht klar und sehr kühl, am Tage wechsell. bewölkt, mäßig warm, stellenweise etwas Regen.

### Vermischtes.

\* (Unfälle in den Bergen.) Ein Wiener namens Franz Gottmann, der am Sonntag mit zwei Freunden einen Ausflug auf die Hohe Tauern unternommen hatte, ist bei dem Reithaler Steig von einer 300 Meter hohen Wand abgestürzt. Der Tod ist sofort eingetreten. — Zwei Handlanger, welche die einer Anstalt in der Höhe Tauern unternommen hatten, stürzten mit dem Führer, vom Sturm überrollt auf nahen Gerölle ab. Der eine stürzte in den Tod, der Zustand des andern und des Führers ist ernst. — Der Postbeamte Döbler von St. Gallen ist beim Alpenrosenpflücken am Monte Generoso über eine Felswand abgestürzt und bewußtlos angefunden worden. Er verstarb auf dem Transport ins Spital.

\* (Durch Feuer) wurde Montag früh im Dorfe Oberhausen bei Zell im Werraebale ein von drei Familien bewohntes Haus zerstört. Dabei verbrannte die aus sieben Köpfen bestehende Familie des Straßenväters Wagsel. (Bei einem Gewitter) wurden am Freitag, wie aus Alstedt berichtet wird, in Sandesheimen, in Mollhagen und in Wollshaus drei Arbeiter vom Blitz erschlagen.

\* (Eine hässliche Jagd) machte sich in Fußsättel bei Sandburg ab. Eine 50 Jährige bekamen Streit, schossen mit Revolvern, stachen mit Messern und heulten sogar Wäre gegeneinander. Der Kampf nahm solche Dimensionen an, daß aus Hamburg beirrene Schupente geholt werden mußten. Als die Polizeimannschaften eintrafen, hoben die brennen Greunden auf prächtiges Gebiet und ließen mehrere Schwerverletzte zurück.

\* (Aus Verzweiflung) schlug die Ehefrau des wegen Diebstahls in Untersuchung stehenden Nachtwächters Gayda in Breslau ihren beiden jüngsten Kindern, einem vier- und einem einjährigen Mädchen, mit einem Hammer den Schädel ein und nahm dann selber Gift. Das jüngste Kind ist tot. Der Zustand der Frau und des anderen Kindes ist hoffnungslos.

\* (Selbstmord im Bekügnis) hat am Sonntagabend zu Danzig eine arme Frau verübt, die in einem Geschäft beim Diebstahl eines Pfundes Butter abgefaßt und in Polizeigewahrsam gebracht wurde. Sie liehte nachts in einem Zimmer, welches sie in der Nachtzeit in Brand und erstickte. Bisher hatte sie verübt sich an einem Handtuch aufzuhängen. Dieser Versuch war aber mißglückt.

\* (Eine Diebstahlsbande, die Omnibusse und Droschken kradelt) ist in Paris von der Geseimpolizei dingelt gemacht worden. Man fand bei einer Wagenver-

mischung in der Rue de la Proseffion zehn der gefohlenen Pferde, abgesehen von denen, die zur Zeit noch in Paris herumtraben, nachdem sie verkauft worden sind. Es war eine wohlorganisierte Gesellschaft, aus Kutschern, Sattlern u. d. h. bestehend.

\* (Von einem Schweine aufgefressen) wurde am Sonntag das jüngste, 4 Monate alte Kind einer Douens familie in Argenteuil (Frankreich), das dies auf kurze Zeit in der Wohnung allein gelassen hatte. Als sie zurückkehrte, war das Kind verschwunden. Die Nachforschungen haben ergeben, daß es von einem Schwein aufgefressen worden war.

\* (Ermoordung einer Gerichtsdienstin.) Auf dem Graben des Begräbnisses in Thiernebel (Aran) fiel sich eine blühende Gese als Ein Landmann, Namens Johann Biala, nach die gegen ihn als Zeugin gelohnte Nachbarn Katharine Goeze nieder. Die Hebräerle erstickt fünf Messerstücke und ist den schweren Verletzungen erlegen.

\* (Das Manjouleum Kaiser Friedrichs) bei der Friedensstunde in Koppau bildete am Sonntag als dem 14. Jahrtage Todesstages des Kaisers den Ballast vieler Besucher des Bahngeländes. Namentlich ist die Nachmittagsstunden, als das Wetter freundlich geworden war, wurde die Grabstätte von vielen Berliner Sonntagsspaziergängern aufgesucht. Die Bortalle und das Manjouleum waren prächtig mit duftenden Blumen und Blattpflanzen geschmückt. Um 1/2 Uhr erloschen bereits das Kaiserpaar zu Fuß vom neuen Platz kommend, um einen Vorbestanz mit weißen Hüften und Kleidern an der Brust nicht der letzten Zeiten in stiller Andacht dort zu verweilen. Gleich darauf erlosch Prinz Eitel Friedrich, der seinen Großvater einen prächtigen Vorbestanz mit Schlei brachte. Prinz Friedrich Leopold überlebte einen ausserordentlich großen gewundenen Kranz. Außerdem wurden noch zahlreiche sonstige Straußentouren am Grabe niedergelegt.

\* (Im Verlogungswahn) hat der künftige Friedrich Paulowich aus der Besseltstraße 40 in Berlin seinen Leben ein Ende gemacht. Paulowich sollte in dieser Woche in einem bürgerlichen Rechtsstreit als Zeuge vernommen werden. Das regte ihn schon länger auf. Nachdem er aber die Vorladung erhalten hatte, schloßte sich die Vorlegung zum Verlogungswahn an. Der Mann bildete sich schließl. ein, daß man ihn nur als Zeugen aus dem Gericht loten wolle, um ihn zu verurteilen. Um dieser vermeintlichen Gefahr zu entgehen, erhängte er sich.

\* (Weißt du wieviel Sternlein stehen?) Die hübsche Epitaphierung des nächsten himmelgenußes, die auf der Sternwarte in Grewenich während der letzten zwei Jahre vorgenommen wurde, sollte in der Nacht am Sonntag durch die letzte Klammer einer noch fehlenden Sternlein beendet werden. Der Himmel war aber in viel Wolkeln bedeckt, daß es unmöglich war, die Arbeit auszuführen, wozu sich erst im März 1903 wieder Gelegenheit bieten wird. Auf den festigen Blatten sind bereits 212507 Sterne gezählt worden und den Rest schätzt man auf 3000000. Die Aufnahmen der südlichen Hälfte, die in Kapstadt und Spahn vorgenommen werden, liegen noch nicht vor; jene von Greenwich gungeln aber schon, um den Begriff von der Größe des Weltreichs noch vorwärtender zu machen als er schon ist.

\* (Auf Einladung des Kaisers) trifft nach der Nordd. Allg. Ztg. der Fürst von Monaco, von dessen Erscheinung in den jüngsten Tagen viel die Rede war, zur Kaiserin Elisabeth in Wien ein und wird auf dem Kistenhof „Kaiser Wilhelm II.“ Wohnung nehmen.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Juni. Die zweifache Eisenbahnerverwaltung bestellt neuerdings zwei Lokomotiven besonderer Konstruktion, womit Verfüche ange stellt werden sollen, die Fahrgeschwindigkeit der Schnellzüge auf 130 Kilometer gegenüber der jetzigen höchsten Geschwindigkeit von 90 Kilometer zu bringen.

Brüssel, 17. Juni. (H. T. B.) Das internationale sozialistische Bureau richtete an die sozialistischen Parteien aller Länder einen Aufruf, in dem diese aufgefordert werden, gegen die russischen Brutalitäten, wie solche in Wilna, Pultawa, Odessa durch den Gouverneur Wahr verübt wurden, zu protestieren. In welcher Weise dies zu geschehen hat, überläßt das Comité den Parteileitungen der einzelnen Länder.

Sibyllenort, 17. Juni. (H. T. B.) Die Abnahme der Körperkräfte im Befinden des Königs hält, obwohl eine Abminderung des Krankheitszustandes nicht eingetreten ist, an. Der Kranke zeigte gestern weniger Neigung zu Gesprächen mit seiner Umgebung als sonst. Ein starkes Sinken der Temperatur als eine Folge von Örtlichen dürfte dem Patienten etwas Veränderung bringen. Kirchhof D. Kopp fährt heute nach Sibyllenort zurück.

Rotterdam, 17. Juni. (H. T. B.) Die Besserung im Befinden der Königin Wilhelmina schreitet fort. Der behandelnde Arzt Fr. Pot ist nach Apeldoorn zurückgekehrt. Die Königin fährt zweimal am Tage aus und macht mitunter kurze Spaziergänge.

London, 17. Juni. (H. T. B.) Aus Windsor wird berichtet: Der König hatte gestern Abend eine Anzahl Gäste zum Diner, die er selbst empfing. Der Prinz von Wales erklärte dem Mayor von Windsor, der König hat sich am Sonnabend eine leichte Erkältung zugezogen, es ging ihm weit besser, nur müsse er sich etwas in Acht nehmen.

New-York, 17. Juni. Nach einem Telegramm aus Wilhelmsstadt haben die venezolanischen Aufständischen am 9. Juni La Guara angegriffen. Die Regierungstruppen bombardierten die Vorstadt Maqueta von den Küstenforts und von dem Kriegsschiffe „Miranda“ aus. Einige Frauen wurden getödet. Die Aufständischen, die 400 Mann zählten, wurden zurückgeworfen, zerstörten aber das französische Kavel.

Beranwortliche Redacteur, Druck und Verlag von H. Höpner in Merseburg.



Nr. 12.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Böhner in Merseburg.

1902.

Schnitt-Muster zu Toiletten-, Konfektions- u. Wäscheentwürfen (auch nach Maß) aus jedem Seiten an vier Ecken gegen Porto-Geld von 20 Pf. = 1 Gr. per Muster von dem Verlage dieser Zeitung zu beziehen.  
1.12. Jeder Nachdruck, auch einzelner Artikel, wird streng rechtlich verfolgt.

## Mode u. Handarbeit.



Fig. 1. Blusentaille aus weißem Taffet mit Malerei in waschbaren Heliosfarben.

Fig. 1. Blusentaille aus weißem Taffet in glatter Form. Die Verzierung giebt eine Malerei, die in verschiedenen Schattierungen Rot und Grün, mit waschbaren Heliosfarben ausgeführt ist. Das Coiletstück ist reizvoll und originell.

Fig. 2. Promenademantel aus schwarzem Taffet in weiter Form. Den Verschluss deckt die vordere Pufftasche; der breite Kragen ist aus Dreiecksteilen zusammengestellt und mit plissiertem Mouffelmehdaffon unterlegt. Spangen aus Perlpassemuntere zieren die Falte.

Fig. 3. Weißes Tuch- oder Leinwandkleid mit schwarzen Bienen oder Schmetterlinge in parallelen Reihen verziert. Rock und Taille sind sonst ganz glatt; Gürtel aus weißem Leder.

Fig. 4. Herren-Sommeranzug aus hellgrauen Modestoffe.

Fig. 5. Reife- oder Brunnenkleid aus Leinwand oder Wollstoff. Die Verzierung gehen meterweise erhältliche Jackenböden, die stellenweise weiß zu Ringen gelegt werden; der Aufputz ist sehr wirksam und hübsch und garnicht kostspielig. Man führt die Ringe in gleichmäßigen Entfernungen aus und näht den ganzen Befeh nach vorher zu ziehenden Heftfäden an, die parallel mit dem Rockrande und den Taillen falten ausgeführt werden. Der Rock wird aus einem unten 44, oben 18 Ctm. breiten Vorderblatte und zwei rundgeschneidene, unten je 140 Ctm. breiten Bahnen zusammengestellt; er ist futterlos und wird über einem Grundrock aus Taffet getragen, den man ganz separat läßt und der allenfalls auch zu anderen Kleidern angelegt werden kann. Die Blusentaille schließt sichbar mit kleinen Knöpfen; der Oberstoff wird von den Achseln ab in je eine ziemlich tiefe Falte eingelegt und in angegebener Art mit Böddchen verziert. Die Ärmel fallen breit über und schließen mit Sulpen ab. Der Stehkragen ist mit Taffet gefüttert und legt sich über einem hellblauen Taffetstreifen zu Patten um. Kleines aufgesetztes Täschchen am Rock, Gürtel aus gleichartigem Stoffe. Material: 5-5½ Mr. doppeltbreiter Stoff.

Fig. 6. Bademantel aus Rubbersoff in japanischer Form, mit gemusterten Borduren besetzt. Der Mantel schließt mit einem Knopf und wird mit einer Schürze faltig zusammengehalten.

Fig. 7 und 8. Badeanzüge aus Serge mit Befeh von gestickten und glatten Borden. Die langen Jacken schließen seitlich und in der Mitte, verdeckt und sichbar mit Knöpfen. Allenfalls könnten



die Badeanzüge auch so geschnitten sein, daß Beinleid und Leibchen im ganzen wären und der Schößteileil an den Gürtel gefest wäre.

Fig. 9. **Garten- und Promenadehut** aus Bastflecht, mit breiter eingebogener Kränze und Rosenketten, die die Kränze umgeben, wo sie auf drapiertem Tüll liegen und innen an der Kränze als Schleifen angebracht sind.

Fig. 10. **Gehäkelte Spitze**. Das einfache, leicht verwendbare Spitzchen wird mit weißem oder cremefarbigem Garn Nr. 30 gearbeitet. Abkürzungen: Masche = M., Lufmasche = L., feine Masche = f. M., Stäbchen = St., Doppeltstäbchen = Dpst., dreifaches Stäbchen = drf. St., Picot = P. Jede Tour der Spitze wird von rechts nach links mit neuem Faden gearbeitet. 1. Tour: 24 L. aufschlagen, + 5 L. übergehen, 5 K. in die nächsten 5 L., 35 L. vom + an wiederholen. — 2. Tour: 6 f. M. in die ersten 6 M. der vorigen Tour. □ (drf. St. in den 2. Ring. Dieses St. wird nur bis auf zwei Sapungen abgeschürzt. 2 Dpst. in die ersten zwei Glieder des drf. St. Von jedem dieser Dpst. werden zweimal zwei Schlingen abgeschürzt. Man hat nur vier Schlingen auf der Nadel, von denen man zuerst drei und dann zwei Schlingen zusammen abschürzt. 5 L., vom □ an viermal wiederholen. 3 L., 8 L. der ersten Tour übergehen, 9 f. M. in die nächsten 9 L. — 3. Tour: 3 St. in die ersten drei f. M. der vorigen Tour. Von jedem dieser St. werden zuerst nur zwei Schlingen



3 L., 8 L. der ersten Tour übergehen, 9 f. M. in die nächsten 9 L. — 3. Tour: 3 St. in die ersten drei f. M. der vorigen Tour. Von jedem dieser St. werden zuerst nur zwei Schlingen



Fig. 9. **Garten- u. Promenadehut** mit Rosenketten.

abgeschürzt. Man hat nun noch vier Schlingen auf der Nadel, von denen man zuerst drei und dann zwei Schlingen abschürzt. A 1 Dpst. in das nächste Blättchen, 2 L., 1 Dpst. in die mittlere der 5 L., 3 P. (1 P. = 3 L., 1 f. M. in die erste L.), 1 St. in die beiden ersten Glieder des Dpst., vom A an sechsmal wiederholen. Bei der Wiederholung sticht man abwechselnd einmal in die M. des Blättchens und einmal in die mittlere L. der 5 L. Hierauf 2 L., 1 Dpst. in das letzte Blättchen, vom Anfang an wiederholen. In die obere gerade Reihe der Spitze arbeitet man folgende Tour: In die 2. Glieder, die ober den 3 St. sind, 3 ebenfalls zusammen abgeschürzte St., 3 L., 2 L. Glieder übergehen, 1 Dpst., neunmal: 1 L., 1 L.-Glieder übergehen, 1 Dpst.; 3 L., vom Anfang an wiederholen. Soll die Spitze breiter sein, so kann sie auch mit anderem Material, wie Kongregant, Seide u. s. w. kopiert werden.



Fig. 2. **Promenademantel** aus schwarzem Caftet mit breitem Kragen.

Fig. 3. **Weißes Tuch, oder Leinwandkleid** mit Biesenbesatz oder Schürpfittchenerei; auch für stärkere Damen.

Fig. 4. **Herrn-Sommeranzug** aus hellgrünem Modestoffe.

212

**Für die Sommerfrische.**

Alle Welt rüffet zur Reize in die Sommerfrische! Wohin man blickt, in allen Geschäften und Ateliers nehmen angeblich diejenigen Gegenstände die erste Stelle ein, die auf Reisen und in Sommerfrischen notwendig sind oder doch dafür angesehen werden. Was gilt da nicht alles für nötig und wieviel davon ist doch entbehrlich! Wer es versteht, sein Reisepäck auf das Neueste zu beschränken, sein Handgepäck so zu ordnen, daß es von ihm selbst leicht erreicht und am besten auch von ihm selbst bequem getragen werden kann, der kann sicher sein, überall rasch abgefertigt zu werden, schnell ein Fuhrwerk zu erlangen, beim Umsteigen nichts zu vergessen, mit einem Worte, er versteht es, der Eisenbahnfahrt die beste Seite abzugewinnen und ist schon





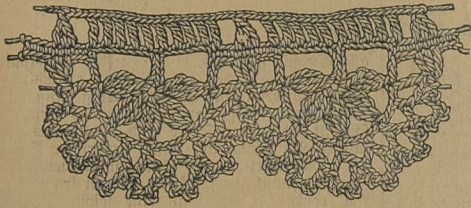


Fig. 10. Gehäkelte Spitze,  
verwendbar zur Verzierung von Wäschegegenständen etc.

gereinigt, nur sei man darauf bedacht, einfache Gebrauchswäsche zu wählen, da viel Spitzen- und Stickeriefesatz leiden könnte durch ungewohnte und nicht fachkundige Behandlung.

Wer besonders praktisch denkt, stattet sich mit einem dunklen und zwei hellen Jackenkleidern aus, die man in Zusammenstellungen mit verschiedenen Linon-, Batiste, Voilemousseline, Taffet oder Wachsidenblusen vielfach variieren kann. Selbstverständlich sollen die Röcke der Sommerkleider luftfrei sein, so daß man sie auch zu Bewegungsspielen im freien und Partien benötigen kann; Kleider, die für Promenaden und Rennions getragen werden, können sich vollständig der herrschenden Mode anpassen. Nicht zu vergessen bei der Ausstattung der Sommerkleider sei ein Regenkostüm, das

dadurch ändern gegenüber im Vorteil. Besonders bei längeren Reisen wird man diese Erfahrung machen.

Wenn man sich nicht für die ganze Sommerzeit an ein Fleckchen Erde bindet und nicht selbst Haushalt führt, der nichts entbehren läßt, so ist es ratsam, nicht viel Wäsche mitzunehmen; man erhält sie ja überall rasch



8.12.

Fig. 7 u. 8. Badeanzüge aus Serge.

man am besten aus Doublestoff oder Eoden anfertigen läßt.

Der anspruchsloseste der Sommeranzüge ist wohl das Badekostüm; seine neuesten Vertreter haben sich in düsteres Schwarz und Grau gefleidet, das aber durch weiße Steppreihen und Bördchen ganz freundlich gemacht werden kann. Applikationen, Bändchen- und Keistenbesatz in abstechenden Farben gehören ebenfalls zu seinen Verzierungen. Die im Vorjahr beliebt gewesen langen Schoßteile haben sich auch in, wie wir der „Wiener Mode“ entnehmen, die heutige Saison herübergerettet; man legt sie mit dem Gürtel über den im ganzen geschnittenen Badeanzug an und erreicht damit weit größere Bequemlichkeit, weil man im Taillenschluß garnicht eingeeignet ist und das Kleid bei jeder Arm- bewegung nach Bedarf nachgeben kann. Man hat aus diesem Grunde auch davon abgesehen, im Schwimmanzug Anspruch auf Taille zu erheben. Stärkere Damen legen unterhalb des Schwimmkleides Hüftenthaler aus Wachsiden an, nicht aus Eitelkeits-, sondern Bequemlichkeitsgründen. Aus Eitelkeit hat sich die Pariserin bis vor wenigen Jahren auch zum Schwimmkleid eines Nieders bedient; jetzt trägt sie nur mehr kleine Ceinturen oder gar keine Körperstücke. Wie bereits bemerkt, ist der Gürtel jetzt nur Formsache geworden; damit er Halt gewinnt, wird er an die Leibchenhose mit Sicherheitsbaken befestigt. Die Strümpfe sind an das Schwimmkleid zu nähen, so daß man sie mit diesem anzieht; es können leichte Korksohlen in die Fußteile eingelegt werden.



Fig. 5. Promenade-, Heide- und Brunnenkleid  
aus Sibeline oder Feinwand mit Jackenfördchenbesatz; auch für stärkere Damen.

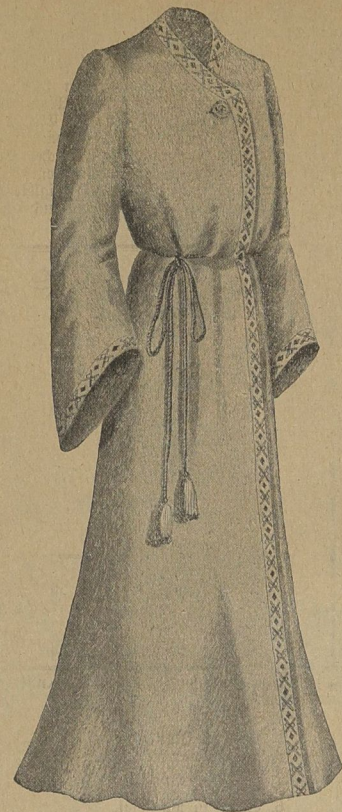


Fig. 6. Bademantel aus Rubberstoff.

# für Haus und Familie.



**Das Haus.**  
Getragene Kaschmirshawls zu waschen und wieder aufzufrischen. Man legt den zu reinigenden Shawl zuerst in eine mit ganz klarem, weichem Wasser gefüllte Wanne und mischt dann in einer zweiten Wanne 15 Liter Wasser mit 100 Gramm guter venetianischer Seife und 150 Gramm guter venetianischer Galle. Hierauf wäscht man die in der ersten Wanne bloß angefeuchteten Kaschmirs in der genannten Mischung und spült sie dann mit Mannwasser aus.

Fleisch im Sommer frisch zu erhalten. Die Japanesen legen dasselbe in eine Porzellanterrine und gießen sehr heißes Wasser darauf, jedoch das Fleisch vollständig bedeckt ist. Dann schütten sie Öl auf das Wasser. Hierdurch wird die Luft vollkommen abgehalten und das Fleisch bleibt gut.

Um lebende Krebse aufzubewahren, werden sie mit frischen Kesseln und einigen Stücken recht groben Schwarzbrottes in einen großen Weinwandtuch bedeckt und in den Keller gestellt.

Spargel aufzubewahren. Man hat verschiedene Methoden, den Spargel frisch aufzubewahren. Ein sehr einfaches Verfahren besteht im Aufbewahren in Kleie. Der Spargel wird rein gewaschen und mit einem Tuche gut abgetrocknet. Dann nimmt man getrocknete Kleie mit bräunlich geröstetem Salz, bringt davon zu unterst in einen Topf, legt darauf eine Reihe Spargel, dann wieder Spargel, u. s. f., bis der Topf ziemlich voll ist. Die oberste Schicht muß aus Kleie bestehen, wird etwas festgedrückt und dann der Topf mit zerlassener, warmem Fett begossen. Das letztere dient dazu, die Luft von dem Inhalte abzuschließen. Der Topf wird an einen trockenen, aber kühlen Ort gestellt.

Girschlederne Handschuhe und Weinleider zu waschen. Man löst Weinsäure in heißem Wasser auf und, nachdem die Lösung lauwarm geworden, taucht man die betreffenden Gegenstände in dieselbe ein und bewegt sie einige Zeit darin hin und her. Man reinigt sie nun in lauwarmem Wasser mit Eigelb und appetisiert die Gegenstände endlich, wenn sie eine rotgelbe Farbe haben, mit einer schwachen Eisen- oder Brüh- und Zusatz von pulverisiertem Mann. Hierauf werden sie umgekehrt, die Flüssigkeit durch Ausdrücken möglichst daraus entfernt und an der Luft getrocknet.



**Der Garten.**  
Nesteln auf Beeten und Gruppen. So schön die vielerlei gestreiften und gezeichneten Nestelnarten auch sind, so sind bei einer Vert- und Gruppenpflanzung neben ihnen auch einfarbige Sorten, wie rote, fleisch- und rosafarbene usw. mit angebracht, indem einfarbige besser in die Kerne wirken. Bei der Topfkultur, wo man die Blumen näher vor Augen hat, sind wieder gestreifte und gezeichnete Sorten am Platze.

Wilde Tulpe, dieselbe wird bei uns ziemlich selten angetroffen. Sie blüht gelb und paßt recht gut für Parks, wo sie an den Außenseiten der Gehölzanlagen ihren Platz finden kann. Zwiebeln von ihr sind in den Handelsgärtnereien selten zu bekommen.

Ein einfaches Verfahren, um das Blühen der Blumen in den Töpfen zu verlängern, besteht darin, daß man die Stengel der Blüten abzwiegt. Je eher diese Manipulation angewendet wird, desto wirksamer ist sie.

Zum Behalten der Erbsen. Dieselben sind kurz nach ihrem Aufgehen zu behacken und nicht erst, wenn sie schon in die Höhe gegangen sind und anfangen, sich zur Erde niederzulegen, in welcher letzterem Fall sie beim Hacken sehr beschädigt würden.



**Die Küche.**  
Westfälisches Blindhuhn. Man kocht ein Stück Bauchspeck fest gar und bereitet indes die verschiedenen übrigen Zutaten zu dem Gericht zu, indem man Mohrrüben schält und in Würfel schneidet, Äpfel schält man und ebenso zerteilt, grüne Bohnen in vieredrige Stücke schneidet und kleine Kartoffeln schält. Wenn das Fleisch halb gar ist, stellt man weiche, vorher eingeweichte Bohnen mit Salzwasser aufs Feuer und kocht sie für sich allein weich. Eine Stunde vor dem Anrichten schöpft man von dem Speck einen Teil seiner Brüh, thut sie in einen passenden Topf, schüttet die Mohrrüben, nach einer Viertelstunde die grünen Bohnen und noch etwas später die Äpfelstücken und die Kartoffeln hinein. Wenn

alle Gemüse gar sind, fügt man die abgerohten weichen Bohnen, den in Stücken zerschnittenen Speck und wenn man es liebt, wenig Essig hinzu, füllt, wenn nötig, auch noch etwas Brühe an, schmeckt nach dem Salze und richtet das westfälische Blindhuhn auf tiefer erwärmter Schüssel an. Das Gericht muß sämig zusammenhängend sein und mundet vortrefflich. Wenn irgend möglich, reiche die Hausfrau eine leichte Obstspeise oder nur frisches Obst hinterher.

Gebadene Eier. In einer nicht zu tiefen Kasserole kocht man zwei Liter Wasser mit einer halben Tasse Essig und einem Eßlöffel Salz. Wenn das Wasser im Wallen ist, schlägt man frische Eier rasch hinein, damit sich das Eiweiß nicht vom Dotter trennt. Die Eier müssen 4 Minuten nur von der Seite kochen. Dann nimmt man sie mit einem Schaumlöffel aus dem Wasser, schneidet die Ränder glatt, paniert sie mit geriebener Semmel, unter welche etwas Parmesanfäse gemischt wird, bädt die Eier in Backfett schwimmend, goldgelb und reicht eine warme feine Mostsch-Sauce oder kalte Memoulade-Sauce zu.

Erbsensuppe von jungen, grünen Erbsen. Die ausgekühlten und gewaschenen Erbsen werden in siedendem Wasser weich gekocht, mit der Hülle durch einen Durchschlag getrieben, und mit Brühe oder loderndem Wasser nachgespült, bis nur die Hülsen zurückbleiben. Das Durchgeseibene wird in den Suppentopf gethan, worauf man Brühe zuschüttet und fein getriebte Petersilie beifügt. Diese Suppe ist eine gute Krankenjuppe.

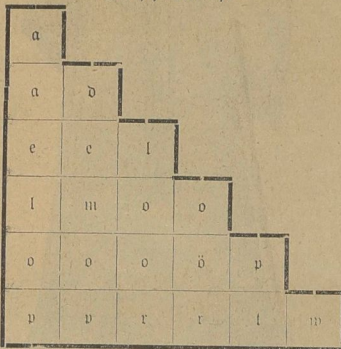
Gespickte Rindfleischschnitzel. Man schneide von einem schönen Stück Rindfleisch zweifingerbreite Schnitzel ab, kloffe sie mit dem Messerrücken, salze und spide sie schön. Dann lege man immer drei aufeinander und dünste sie recht mürbe mit etwas Butter und Essig; wenn sie weich sind, stäubt man sie etwas mit Mehl und giebt vor dem Anrichten noch etwas sauren Rahm daran.

Admiralsuppe. Mehrere Artischofen kocht man in Salzwasser mit etwas Zitronensaft und Butter weich und schneidet sie in Scheiben. Indes kocht man einen Kopf zerteilten Blumenkohl gar und legt ihn zu den Artischofenböden. Das Blumenkohlwasser vermischt man mit einigen Löffeln süßer Sahne und einigen Löffeln Artischofenwassers und löst dann eine große Meißersche Fleischbrat in ihm auf. In halb kochender, halb Sahnebutter schmeißt man nun Mehl gar, verfocht dies mit dem Gemüsewasser zu sämiger Suppe, in der man die zerteilten Gemüse heiß werden läßt, zieht dann die Suppe mit zwei mit Sahne verauirten Eidottern ab und reicht sie über Suppenbisquit an.

## für die kleine Welt.

### Treppenrätsel.

12



Die Buchstaben, richtig geordnet, ergeben folgende Bedeutungen:

1. Buchstabe,
2. Fluß in Italien,
3. Menschlicher Körperteil,
4. Wildes Tier,
5. Gerät,
6. Stadt in Portugal.

Bei richtiger Lösung nennen die Anfangsbuchstaben einen alten Gott.

### Geographisches Rätsel.

1 3 9 5 4 7 Stadt in Deutschland,  
3 5 1 3 Fluß in Deutschland,  
9 8 6 Stadt in Italien,  
5 4 6 0 Stadt in Südamerika,  
4 9 5 0 7 2 Insel im Atlantischen Ocean,  
7 4 5 Fluß.

Die Anfangsbuchstaben ergeben, von oben nach unten gelesen, eine deutsche Stadt.

### Silbenrätsel.

bern, do, en, en, ger, in, is, loop, lu, lun, na, neu, ni, o, pal, ve, rho, ro, ron, sau, set, te, tes, to, ve, ver, za.

Aus vorstehenden 27 Silben sind 10 Worte zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, erstere von oben nach unten, letztere von unten nach oben gelesen, den Namen eines beliebigen Bräutigams ergeben.

Die 10 Worte bedeuten:

1. Gebirge in Asien,
2. Rosenartige Verzierung,
3. Fluß in Asien,
4. Französische Provinz,
5. Stadt in Argon,
6. Gebirge in Griechenland,
7. Anorpelisch,
8. Stadt im Großherzogtum Oldenburg,
9. Stadt in Ostfriesland,
10. Bekanntes Wort für „Verbot“.

### Silben-Rätsel.

Mein Cries zeigt, geheimnisvoll im Walten,  
Schreckbilder Dir und liebliche Gestalten.  
Der Dichter kennt das Zweite, und der Maler,  
Der Spiegel zeigt's, der Augenstern, der Thaler.  
Und was vom Zweiten Dir im Gaukelstange  
Das Erste zeigt, benennt Dir jetzt das Ganze.

(Auflösungen folgen in nächster Nummer.)

### Auflösungen aus letzter Nummer.

Fensterrätsel:

Na	je
La	gel
Le	der

— Homonym: Bana. — Ergänzungsrätsel: Mandeln. — Verwandlungsaufgabe: Leander, Arentel, Dardanellen, Wieland, Indianer, Girone, Internalden, Bennegau, Laubfloh, Astarte, Aidenburg, Ironheim. — Charade: Spiegelei. — Scherzfrage: Der Winter.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträge  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 140.

Mittwoch den 18. Juni.

1902.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Erklärung über Dreibund und Zolltarif, die der ungarische Ministerpräsident von Szell am Freitag im Abgeordnetenhaus abgegeben, wird in der altösterreichischen Presse als eine „unlaubliche Herausforderung des Deutschen Reiches“ hingestellt. Es wird verlangt, daß Herr v. Szell diese Herausforderung „mit der formellen Zurücknahme seiner Worte oder seinem ministeriellen Tode bezahlt“. Inzwischen ist am Sonnabend Abend durch das offiziöse „Wolffsche Bureau“ der Wortlaut der Aeußerungen des ungarischen Ministerpräsidenten verbreitet worden. Danach hat Herr v. Szell erklärt: Ich glaube, daß wir uns weder mit Deutschland noch mit Italien in einen vertraglosen Zustand bringen können, nicht nur wegen des politischen Bündnisses, welches schon an und für sich Grund genug ist, damit wir einen Vertrag abschließen, sondern auch wegen unserer eigenen Interessen wie auch wegen der politischen und wirtschaftlichen Interessen Deutschlands und Italiens. Die Beziehungen zwischen ihren Interessen und den unseren geknauten keinen Bruch. Ich denke, wir müssen einen solchen vertraglosen Zustand vermeiden; wenn er aber auch eintreten wird, was ich nicht glaube, auch dann werden wir die Uebelstände dieses Zustandes leichter überwinden, wenn wir mit den betreffenden Staaten in einem politischen Bündnis stehen, als wenn wir kein Bündnis hätten. Gerade so werden wir, wenn dieser Zustand nicht eintreten wird, was ich hoffe und zu erreichen trachten werde, die Schwierigkeiten des Vertragschlusses besser überwinden können, wenn wir das politische Bündnis haben. Das innige politische Verhältnis ist nicht immer stark genug, um Übergangsweise wirtschaftliche Unannehmlichkeiten im Keime zu ersticken einen ständigen ökonomischen Krieg erträgt es nicht. Die großen Ziele und großen Interessen des politischen Bündnisses müssen genug stark sein, daß das Bündnis auch Differenzen in den wirtschaftlichen Fragen erträgt und ihrerwegen nicht in die Brüche geht; sein Einfluß muß aber auch genug stark sein, um zu helfen, diese wirtschaftlichen Abweichungen und Gegensätze auszugleichen und zu lindern. Wenn wir den Dreibund verlassen und uns dem Zweibund anschließen würden, so würde uns Frankreich seinen einzigen Hammel mehr über seine Grenze lassen, wie jetzt. Unser Dreibund hat ausschließlich defensive Zwecke, und wie sehr er solche hat, geht daraus hervor, daß wir den Zweibund nicht so betrachten, als ob er gegen uns gerichtet wäre, sondern so, daß er, der gleichfalls friedliche Zwecke verfolgt, parallel mit uns schreitet und Europa jene Friedensperiode sichern wird, deren es angeht seiner großen wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben bedarf. — Die „Nord. Allg. Ztg.“ erklart in diesem Wortlaut eine Befähigung ihrer offiziellen ausdrücklichen Zustimmung, daß zuerst der Sinn der Erklärung des Ministers v. Szell nicht ganz klar wiedergegeben sei.

**Frankreich.** Der sozialistische Erhandlungsminister Millerand hat in der Kammer seinen Platz in der Sozialistengruppe wieder eingenommen. In einer kurzen Ansprache bemerkte er, er sei derselbe wie vor drei Jahren und mehr als je von der Notwendigkeit der Teilnahme der Sozialisten an der Regierungsbearbeitung überzeugt. — Im Hinterlande von Algier ist einem Telegramm aus Douyvert zufolge in der Nacht zum Freitag bei Hacı el Begari, an derselben Stelle, wo vor einem Monat fünf Personen ermordet wurden, eine aus acht Eingeborenen bestehende Karawane niedergemetzelt worden. Im Besitz von Fingerringen sich gegenwärtig zahlreiche Raubbanden auf. — Eine abessinische Gefandtschaft ist am Freitag in Marseille eingetroffen. Dem Correspondenten des Londoner „Daily Mail“ erklärte der Vertreter des Negus mit

Bezug auf die Eisenbahn nach Harar, daß der Negus entschlossen sei, von der französischen Regierung die Annulierung der Garantie für das Eisenbahnunternehmen zu verlangen. Sollte die Regierung dies ablehnen, so werde er die Eisenbahn mit Gewalt beschlagnahmen.

**Belgien.** In Belgien sehen die Sozialisten jetzt selbst ein, daß sie mit den revolutionären Unruhen und dem Versuch des allgemeinen Ausstandes einen großen Fehler begangen haben, der auch schon durch das Ergebnis der Kammerwahlen gekennzeichnet ist. Der sozialistische „Peuple“ veröffentlicht einen in dieser Hinsicht bemerkenswerten Artikel. Es heißt darin: „Man kann nicht mehr ernsthaft glauben, daß das Volk erfolgreich auf der Straße gegen die Polizei, Gendarmerie, Bürgerwehr und Heer vorgehen kann. Wir sind nicht mehr im Jahre 1848, die Zeit der Barrikaden ist vorbei. Selbst wenn das ganze Volk mit Gewehren bewaffnet wäre, würden einige an vassenden Punkten aufgepfanzte Geschütze genügen, um einen Aufstand niederzuschlagen. Sollten die Sozialisten auf die Bürgerwehr gerechnet haben, so werden die in Löwen abgegebenen Schüsse diese Täuschung vernichtet haben. Der Mann, dem eine Uniform gegeben und ein Gewehr in die Hand gedrückt wird, ist nicht mehr derselbe Mann, sein Seelenzustand ist verändert und wenn ihm befohlen wird zu schießen, so schießt er. Eine Straßenbewegung ist ohnmächtig gegen die zum Vorgehen entschlossene bewaffnete Macht und kann nur ebenso schmerzhafte wie unnütze Opfer im Gefolge haben. Trotzdem muß das Volk auf der Wacht bleiben und darf, so lange die gegenwärtige Herrschaft hier andauert, nicht die Hände in den Schoß legen. Die Gesetzmäßigkeit gestattete Freiheit des Wortes und der Schrift, der Versammlung und der Genossenschaften. Das Volk muß diese benutzen, um seine wirtschaftlichen Einrichtungen zu befestigen, und um Wissen und Kenntnisse durch Bücher, Vorträge und Volkshochschulen zu verbreiten. Hier liegt ein unermessliches Wirkungsfeld und das beste Mittel, um einen zukünftigen politischen Sieg vorzubereiten.“

**Rußland.** Der russische Oberleutnant Grimm ist wegen Verraths militärischer Geheimnisse am Freitag in Warschau zum Verlust aller Rechte und zu 12jähriger Zwangsarbeit verurteilt worden. — Für die Zustände in Rußland ist eine Nachricht aus Warschau bemerkenswert: In Kolonek entbedte die Polizei eine nihilistische Verschwörung. 155 Einwohner sind verhaftet worden. — Eine Bestätigung der Annahme, daß der neue Minister des Innern eine verfehlte Politik einzuführen wünsche, wird in der Nachricht erklart, daß mehreren hervorragenden Gelehrten und Literaten, die im Laufe der letzten zwei Jahre aus Petersburg verbannt worden sind, die Rückkehr gestattet worden sei.

**Schweiz.** Dem Schweizer Bundesrath ist jetzt die Aufforderung zugegangen, den türkischen Consul Baron Nischthofen auszuweisen. Es wird ihm zur Last gelegt, daß er trotz des bundesrätlichen Verbotes als türkischer Generalconsul wirkte und ein Spionnet unterhalte.

**England.** König Eduard ist unpäßlich, wie „Wolffs Bureau“ hervorhebt, „nur ganz leicht“. Er hat sich am Sonnabend Abend in Alderhot beim Jagden erholte und konnte am Sonntag der Kirchenparade nicht beiwohnen. Nach dem amtlichen „Court Circular“ muß König Eduard wegen eines Herenschusses das Zimmer hüten. An der für Montag festgesetzten Truppenparade über 31 000 Mann in Alderhot konnte der König nicht teilnehmen; er verblieb in seinem Zimmer und ließ sich durch den Prinzen von Wales vertreten.

**Spanien.** In Spanien sind unter den Landarbeitern Unruhen ausgebrochen. In Andalusien ist der Streik fast allgemein und in Extremadura haben die Leute zu den Waffen gegriffen, den alten Soldaten, aus denen die Bürgerwehr besteht, Trost geboten und sich mit Revolvern gegen

einen Angriff verteidigt. Die Landarbeiter sind organisiert und scheinen alle zum Aufstand bereit zu sein. Sie klagen über vollständig unzureichende Lohnzahlung. Sie klagen außerdem darüber, daß sie in fern gelegenen Dörfern wohnen müssen, statt in der Nähe ihrer Arbeitsstätte für Domizil aufzuliegen zu können. Endlich beschwerten sie sich über die Aufseher, die ihnen ihre Arbeit zuweisen, und darüber, daß der ganze Ertrag ihrer Arbeit einigen wenigen Großgrundbesitzern zufalle, die ohne Rücksicht ihre gewaltigen Güter verwalten, und die ganzen Ernteeinnahmen, die in gewissen Gegenden überhaupt sehr groß sind, in Madrid und anderen Städten ausgeben.

**Türkei.** In Tripolis stehen Unruhen bevor. Der Wali von Tripolis telegraphierte an den Sultan, er fürchte eine allgemeine Empörung der Einwohner und erbat Truppenverstärkungen sowie Zusendung von Waffen und Munition.

**Südafrika.** In Südafrika beträgt die Zahl der Buren, die sich bis Sonntag ergeben hatten, 16 500, darunter 835 Kaprebell. Die unter dem Namen „National Scouts“ von den Generaten Bilonel und Gellers gebildete, etwa 6000 Mann starke Burentruppe wird am 17. Juni aufgelöst werden. — Detha, Dewet und Delarey werden im nächsten Monat nach Europa abreisen.

**China.** Der Plan zur endgültigen Verteilung der chinesischen Kriegsentfaltung ist nach amtlicher Meldung in Peking von den Vertretern der elf Signatarmächte des Schlußprotokolls entsprechend einem vom deutschen Gesandten seit Monaten befristeten Vorschlag einstimmig im Namen ihrer Regierungen angenommen worden, nachdem der von einzelnen Seiten bisher dagegen erhobene Widerspruch fallen gelassen worden ist. Die formelle Ratifizierung dieses Beschlusses steht in der nächsten Sitzung der diplomatischen Vertreter bevor. — Auf energischen Protest des russischen Gesandten Koffar hat die chinesische Regierung mit englischem Einverständnis die Verhinderung abge-



Der Kaiser, der am Sonntag den 17. Juni in Nürnberg den Jubiläum des germanischen Museums in Nürnberg bei und reisten abends 9 Uhr 30 Min. von dort nach Bonn. Ueber die Nürnberg's Festlichkeiten berichteten wir an anderer Stelle.

— (Der Kronprinz) wird, laut einer in Leipzig eingetroffenen Meldung, an der dort am 29. d. M. stattfindenden Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal teilnehmen.

— (Prinz Citel Friedrich) wird bekanntlich in nicht allzu ferner Zeit nach Bonn überfiedeln, dort gemeinsam mit seinem Bruder mehrere Semest-